



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

II. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium fürgemahlet
worden sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am einundzwanzigsten Sontag nach der H. Dreysaltigkeit. Die 2. Sermon. Was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium sürgemahlet worden sey.

Über die Wort:

Es war ein Königlein des Sohn lag krank zu Capharnaum. Joan. 4 ca. v. 47.



Dgleichwol heutigs Sontägliche Euangelium ein ware Histori ist / welche gerade also von Wort zu Wort geschähen ist / gleich wie sie von dem H. Euangelisten Johanne erzehlet wirt / doch nicht desto weniger hat die Histori heutigs Euangelij ihre Geheimnis vnd Geistliche Bedeurung / dann den Art vñ Eigenschafft hat die Göttliche Schrift an sich / wann sie von einer Geschicht meldet / gibt sie darmit eine Geheimnis an Tag. Also auch demnach in dem heutigs Sontäglichen Euangelio ein Wunder / welches Christus an eines Königschen Sohn sürgemahlet / woher die Krankheiten der Seelen kommen vnd wie man deren wiederumb loß werde. weil aber nun die Geheimnis dieses Euangelij von wenigen verstanden wirt / als will von nöthen seyn / daß jederman an Tag gelegt werde / was vns durch das heutige Sontägliche Euangelium sürgemahlet worden sey. Gott wolle darzu sein Gnad verlehhen.

Dam diuina scriptura narrat gestum prodir mysterium.

Durch den Königlein dessen in dem heutigs Sontäglichen Euangelio gedacht wird vns sürgemahlet der erste Mensch / nemlich Adam / welcher ein Königlein / das ist ein kleiner König gewesen ist / gegen dem grossen König / nemlich gegen Gott dem Allmächtigen zurechen dieses kleinen Königleins Sohn lag krank zu Capharnaum / d. i. ist geschähe als des Adams Kind mit Sünden / welche mit Krankheiten der Seelen behafft waren zu Capharnaum / das ist in dem Irdischen Paradies dann Capharnaum heist so viel als ager pinguedinis, vel villa consolationis, ein Acker / oder Feld der Festigkeit / oder so viel als ein Hoff des Trosts / mit welchem bey dem Namen das Irdisch reiche vnd wol genant kan werden / das ist ein lustiger Ort der voller Luft vnd Trosts ist. Dß Geschlecht Adam hat angefangen zu sterben / in dem sie des Todes der Sünden schon gestorben / welches ein Anfang ist in dem ewigen Tod. Nach dem nun dieser kleine König / nemlich Adam hörte / daß Jesus kam aus Judea / das ist / daß Jesus aus dem Irdischen Volck geboren ward / in Galilea / das ist in die vorüber Reiss vñ ferer Sterblichkeit / daß Galilea bedeuert so viel als ein vorüber Reiss / Transmigration auff Lateinisch / bare er ihnen daß er gesund machte seinen Sohn / nemlich das Menschlich Geschlecht / vnd Christus hat sich vber ihnen gebarmet / vnd hat ihnen vmb die siebende Stunde / das ist / zwischen sechs vnd neun Uhr / als er am Creutz heng / gesund gemacht / daß durch Christi Creutz vñ Todt ist das Menschliche Geschlecht wiederumb heyl vnd gesund worden.

Es wirt vns aber durch das Fieber die Sünde sürgemahlet wegen vier Ursachen. Erstlich wegen dessen Ursprung vñ Mater / dann der Ursprung des Fiebers / oder die Mater / ist ein Ubersuß der vier Humorum vnd Feuchtigkeiten / dann aus dem Ubersuß des Bluts / kompt das stetige Fieber von

dem Ubersuß der Cholera entsteht das dreytägige Fieber / aus dem Ubersuß der Phlegma erweicht das tägliche Fieber / aus dem Ubersuß der Melancholia kompt das viertägige Fieber / gleicher Weis sündigen aus Ubersuß des Geblüts / die Anfeuchten / die Fresser / die Murrigen / aus Ubersuß der Cholera sündigen die Zornigen / die Stolgen / vnd die Tyränen / aus Ubersuß der Phlegma sündigen die Trägigen vñnd schlafigen / aus Ubersuß der Melancholia sündigen die Mißgünstigen / die Forchtamen vnd die Trawrigen.

Zum 2. wirt vns durch das heutige Sontägliche Sündig gemahlet ratione existentia huc substantia / dann das Fieber ist eine vnaturliche Hitz / welche die Natur vberscherret / vnd nur ihren Effecten verleglich ist / gleicher Weis ist die Sünde eine vnaturliche Lieb / dann die Lieb in Geistlichen Sachen ist so viel als die Hitz vñ Warm in natürlichen Dingen / darumb ist die Sünde eine vnaturliche Lieb / weil alle Sünde wieder die wolangeordnete Natur ist / dann daß der Mensch die Geschöpf mehr liebet als den zeugigen der sie erschaffen hat / vnd den Leib vñ die zeitliche Dinge mehr liebet als die Seel vñ die ewige Güter / vnd daß die Seel ihrem Schöpfer nicht gehorhet / das ist wieder die Natur / hier auff besiehet nun ein jede Sünde.

Es seyndt auch siebenerley Fieber / dar durch vns die sieben Haupt vñ Todtünde / sürgemahlet werden. Die erste Art der Fieber wirt genant das tägliche Fieber / vñnd durch das selbige Fieber wirt vns sürgemahlet die Fressen / weil dieselbige auch alle Tag weret / darvon der Prophet Eiasa also schreibt / Kompt her wir wollen Wein holen / vñnd wollen vns voll sauffen / daß wir erumpfen werden / es soll doch eben Morgen seyn / wie heut vñnd vielleicht noch viel mehr. Die ander Art der Fieber wirt genant Ephemerios / das ist ein Fieber welches nur einen Tag weret / vñnd hat seinen Namen von Ephemerone einem Irdisch / welcher an dem selbigen Tag daran ergebort wirt / auch stirbt / vñnd dar durch wirt vns artig der Zorn / welcher baldt ein Endt hat abgemahlet / wirt aber der selbige lang weret / so wirt ein Hoff daraus. Das 3. Fieber wirt genant Erratica / welches nicht gewisse Stunde heilt / vñnd dar durch wirt vns die Mißgunst abgebildet / welche auch nicht gewisse Zeit heilt / sondern wann der Mensch Glück hat / oder gelobt wirt / so ist man ihm mißgünstig / wenn er aber vnglück hat / vñnd veracht wirt / so ist man ihm nicht mißgünstig. Das vierde Geschlecht der Fieber ist das dreytägige Fieber / vñnd bedeuert die Zornigen / welche nicht anung thun wollen. Die fünffte Art der Fieber / das stetige Fieber / welches stetig an einander heret / vñnd bedeuert den Geiz / dann die geistigen verlangen immer nach Gult vñnd Gut / das ist kein auffhören.

Die sechsten Fieber werden genant die viertägige Fieber / vñnd bilden vns für den Stoltz / welcher vierley ist. Erstlich wann einer meynet das gute / welches er hat / das hat er von ihm selbst. Zum

Zum 2. wann einer meyner das gute welches er ha-
be / sey ihm geben wegen seines Verdiensts Zum
3. wann er sich rühmet er habe das jenig / welches er
doch nicht hat. Zum 4. wann einer die andern ver-
acht / vnd meyner er habe alhin das jenig welches er
hat / vnd das vierzägig Fieber ist gleich auch wie der
Stols schwerlich zuheulen. Durch das vierzägig
Fieber / wirdt vns auch vorgeb. Ider die Unkeusch-
heit vnd Geheltheit / weil dieselbe auff den vier hamo-
ribus vnd Feuchtigkeiten / darauff der Leib com-
ponirt ist / bestet. Die sibende Art der Fieber wird
genanne febris hectica / welches Fieber in den A-
dern vnd in den Gliedern ligt / vnd wirdt dardurch
die natürliche Feuchtigkeit vereseret. durch diß Fie-
ber wirdt vns vorgemahlet die Trägheit vnnnd die
Traurigkeit des Gemüthes / welche die Beyn auß-
matten.

3. Zum 3. wirdt durch das Fieber die Sünd abge-
bilbet / dann die Sünden thun vnnnd wirken bey
dem Menschen solche Ding / derogleichen auch das
Fieber bey ihm wircket vnd aufrichtet / das Fieber
erhebt den Puls vnnnd nidrigt ihn: eben dasselbige
thut auch die Sünde des Stolzes / sie erhebt den
Menschen vnnnd ernidrigt ihn: dann vnser Herr
Christus spricht: Wer sich selbst erhöhet / der
wirdt ernidriget werden. Das Fieber macht
daß der Mensch nit recht ruhen noch schlaffen kan /
das Fieber nimbt allen Appetit / daß einem alles
bitter schmeckt / hinweg / eben dasselbige thut auch
die Sünde der Trägheit / dieselbe macht daß einem
alle geistliche Ding mißfallen vnd darsfür eckelt vñ
grauert das Fieber ersündet den Leib / eben dasselbige
gethut auch die Sünd der Unkeuschheit: das Fie-

ber macht einen bösen stinckenden Athem / eben daß
selbige thut auch die Sünd der Zillerey: das Fie-
ber bringet dem Menschen einen vbernatürlichen
Durst / daß er sich nit satt trincken kan: eben dassel-
bige thut auch die Sünd des Gettes vnd der bösen
Begierde / darumb jemeher ein Gethals hat vnd v-
berkompt / jemeher er haben wil / da ist keine Ersätti-
gung / welches auch das Buch Ecclesiasticus bezeugt
mit diesen Worten: Der Geitzig wirdt des Gethes
nimmer saet. Das Fieber verstopft den Leib / eben
daß / big thut auch die Sünd der Verhärtung vnd
Unbüßfertigkeit / dieselbe verstopft die Seel / daß
sie die begangene Sünd durch die Beycht nit ab-
legt.

Zum 4. vergleicht sich die Sünd mit dem Fie-
ber wegen der Heplung: dann aletch wie das Fieber
auff vierley Weiß von dem Menschen getrieben
wirdt / also auch die Sünd: Das Fieber wirdt bis
weilen durch den Schwweiß vertrieben / gleicherweiß
wirdt die Sünd durch die Reu vñ durch die Träh-
nen außgetrieben / auff diese Weiß ist die H. Maria
Magdalena ihrer Sünden los worden / item S.
Petrus vnd andere / bis in werden eiltliche dem
Fieber abgeholfen / durch oben auf brechen vnd vn-
darnen vnd solches bedeutet die Beycht / dardurch
der Mensch die Sünd / welche er in dem Magen
der Seelen hat / von sich gibt durch den Mund / in
dem er sie beycht. Die Fieber werden auch gehelet
durch Fasten / Mäßigkeit vnd Abbruch: also auch
die Sünd. Christus Jesus der Arzt der Seelen
wölle vns von dem Fieber der Sünden heulen
damit wir ewig leben vnd nicht sterben.
A M E N.

Ecclesi. 5. 21

4.

Psal. 118. 7.

Psal. 77. 14

2. Paral. 33.

Am ein und zwanzigsten Sontag nach der H. Dreyfaltigk.

Die dritte Sermon. Was wir an diesem Königlein zu mercken vnd
zulernen haben.

Über die Wort:

Es war ein Königlein des Sohn lag krank zu Capharnaum Johan. 4 cap. v. 47.

Ist heutige Sontägliche Euange-
lium begreiff in sich ein kurze aber
doch schöne vnd lustige Histori wel-
che mit großem Nutzen von vns
kan betrachtet werden: daß von vier
Personen thut sie Meldung / bey deren jeden wir
schöne Lehren zu mercken haben. Des Königleins
Sohn war krank / der Vatter stey vnd bat / Chris-
tus half vnd machte den Sohn widerumb gesund /
das Hausgesind ward dardurch gläubig: Weil
ich aber die Vorforg hab / wann ich alle die Lehren
welche bey jeder Person zu mercken seynd / auff ein-
mahlt lehre / würde sie ewer Lieb nit alle behal-
ten können. Derhalben damit sie dieselben desto eher
behalten können: als wil ich sie in vier vnder schied-
liche Predigten abtheilen / vnnnd vor dismal lehren /
was wir an diesem Königlein zu mercken vnd zule-
rnen haben. Gott wölle darzu sein Genade verley-
hen / Amen.

zeit seinem Kopff nach gangen war / hätte er nach
Christo nicht gefragt / ja wäre ihm nit einem Tritte
für die Hauschwelien nach gangen / als ihn aber
Gott der Allmächtige angreiff vñ mit Hauskreuz
heym sucht / gehet er Christo nach / vnd bitter ihn gar
herzlich / also vnd auff diese Weiß lehret vns Got-
mores. wann die Menschen ruchtlos seynd / nichts
nach Christo noch nach seinem Wort fragen: Also
führer er vns in die Schul vnnnd macht vns wüßig /
dann wie man in dem gemeynen Sprichwort sagt:
Rutchen machen fromme Kinder / Trübsal
thut einem die Augen auff: Es ist mir gut daß
du mich gedemütiget hast. Darumb spricht
Dauid / wann er sie erschlug / suchten sie in / vñ
lehrten sich wider / vnd kamen früh zu Gott.
Da der tyrannisch König Manasses der die Statt
Jerusalem mit Blut anfüllt / an Ketten geschmit-
tet / vnd gen Babel gefangen geföhret war / vnd ihm
das Elend vnder Augen schlug: Siehet er / sagt
der Herr zu dem Herrn seinem Gott / vnnnd
demütiget sich sehr / vnnnd that große Buß /
vnnnd erkennete daß der Herr Gott wäre.
Gleichfalls irug sichs zu mit dem König Nabucho-
donosor / nachdem er von seinem Reich verlossen /
vnnnd sibem Jahr lang vnder den Thieren des Felds
wohnen